

»Ab auf den Kesselbrink«

Land gibt 50 000 Euro für Aktion

Bielefeld (bp). Drei Jahre hatte die Bielefeld Marketing GmbH auf die Teilnahme am Landeswettbewerb »Ab in die Mitte!« verzichtet, davor war sie acht Jahre lang in Folge erfolgreich gewesen. Jetzt knüpft sie an diese Serie an: Bielefeld gehört 2013 erneut zu den Preisträgern der City-Offensive NRW.

»Wir freuen uns, denn die Konkurrenz war stark«, sagt Bielefeld Marketing-Geschäftsführer Hans-Rudolf Holtkamp. Eigentlich allerdings habe man eine Förderung in Höhe von 90 000 Euro erhofft, gewährt werden 50 000 Euro. »Für 20 Prozent davon, also mindestens 10 000 Euro, müssen wir aber noch Sponsoren als Unterstützer gewinnen«, erklärt Holtkamp.

Die dann 60 000 Euro fließen dann in die Umsetzung des Konzeptes »Unglaublich: Kesselbrink – vom Un-Ort zum In-Ort«. Der Wettbewerb stand diesmal unter dem generellen Motto »Handel, Tourismus, Stadtidentität«.

Der neu gestaltete Kesselbrink soll vom 14. bis 22. September zur »Mitte« werden. Gleichzeitig wird mit dem Projekt der 100-Tage-Schlusspurt zum Stadtjubiläum 2014 eingeleitet. Holtkamp: »So schlagen wir einen Bogen zum 800-jährigen Stadtgeburtstag.« Zudem werde der 14. September zum ersten Mal von allen beteiligten Kommunen zeitgleich als Aktionstag ausgerichtet.

Insgesamt werden in diesem Jahr von der City-Offensive 453 700 Euro an zwölf Kommunen verteilt. In der Region dabei sind neben Bielefeld Bünde und Paderborn, außerdem Städte wie Hamm, Kleve, Lünen oder Winterberg.

Zum ersten Mal bekam Bielefeld für das Programm »Kids City« den Zuschlag, 2009, beim letzten Mal, hieß das Thema »Stadt einfach machen: Was bewegt die Stadt«.

Die City-Offensive ist eine Gemeinschaftsinitiative des Landes, des Städtetages, des Städte- und Gemeindebundes und des Einzelhandels in Nordrhein-Westfalen und hat das Ziel, die Innenstädte wieder stärker ins Bewusstsein zu rücken, sie auf besondere Art zu beleben.

LED auch an Hauptstraßen

Letzte Frist für Bundesförderung

Bielefeld (bp). 12,1 Million Kilowattstunden Strom verbraucht Bielefelds Straßenbeleuchtung (Stand: 31. Dezember 2012). Dabei wurden in den vergangenen beiden Jahren bereits 2,3 Millionen Kilowattstunden eingespart – weil in Wohn- und Anliegerstraßen die herkömmlichen Pilzlampen durch LED-Leuchten ersetzt wurden.

2011 wurden 6000 LED-Leuchten installiert, seit August 2012 werden 5300 weitere Lampen ausgetauscht. Weil das Bundesumweltministerium zum letzten Mal Fördermittel für LED-Leuchten auslobt, plant Bielefeld jetzt auch den Einsatz der Energiesparbeleuchtung an Hauptverkehrsstraßen. 2200 Lampen sollen ersetzt werden. Langfristig wolle man, so das zuständige Amt für Verkehr, alle Hauptverkehrsachsen mit »weißem Licht« ausleuchten. Der Förderersatz allerdings beträgt nur noch 20 Prozent der Gesamtkosten.

Für die Stadt sei dabei nicht nur der Stromspareffekt von 38 Prozent im Vergleich zu 2010 oder 4,6 Millionen Kilowattstunden pro

Jahr wichtig, sondern auch der Umweltschutz. Die CO₂-Belastung reduziere sich durch den Austausch der Straßenbeleuchtung um 2750 Tonnen pro Jahr.

Insgesamt geht das Amt für Verkehr von der Fördersumme von 2,65 Millionen Euro aus. Weil die Gesamtkosten bei 9,7 Millionen Euro liegen, zahlt die Stadt mit über sieben Millionen Euro den Löwenanteil.

Ob der Förderantrag gestellt werden soll, darüber entscheidet der Stadtentwicklungsausschuss in seiner nächsten Sitzung am 29. Januar (17 Uhr, Altes Rathaus).

Beim Austausch der ersten 6000 Leuchten hatte es noch jede Menge Ärger gegeben: Das Licht würde blenden, in Fenster scheinen, die Hell-Dunkel-Kontraste seien zu stark, die Abstände zwischen den Masten zu groß.

Inzwischen gelten die »Kinderkrankheiten« als beseitigt. Als optimal gilt es, wenn die Masten in Wohnstraße maximal 35 Meter voneinander entfernt stehen, die jeweilige Straße nicht breiter ist als zehn Meter.



Nachdem die Schüler den Film »Almanya« gesehen hatten und Hauptdarstellerin Aylin Tezel (rechts) Fragen stellen konnten, gab die Bielefelder Schauspielerin geduldig Autogramme und ließ sich mit den Jugendlichen fotografieren.

Kino statt Klassenzimmer

Schulkinowochen NRW: Schauspielerin Aylin Tezel stellt sich den Fragen der Schüler

■ Von Hendrik Uffmann
(Text und Foto)

Bielefeld (WB). Wie ist es, vor der Kamera auf Kommando weinen zu müssen? Was bedeutet für Sie Religion? Was halten Sie von Ausländern?

Diese Fragen konnten Bielefelder Schüler gestern direkt der Schauspielerin stellen, die sie unmittelbar zuvor noch auf der Leinwand gesehen hatten. Im Rahmen der Schulkinowochen NRW kamen gestern 400 Schüler ins Cinemaxx-Kino – und trafen dort die Bielefelder Schauspielerin Aylin Tezel.

Mehr als 100 Kinos in ganz Nordrhein-Westfalen beteiligen sich an der vom Land geförderten Aktion, in Bielefeld ist es neben dem Cinemaxx auch das CineStar-

Kino. Mit dem Ziel, die Medienkompetenz der Schüler zu fördern, können diese ausgezeichnete Filme sehen und sich so mit dem Medium Film und den Inhalten der Streifen auseinander setzen.

In Bielefeld haben sich bereits 3000 Schüler von mehr als 40 Schulen angemeldet, sagte gestern Mit-Organisator Michael Wenzel. Gezeigt werden dabei Filme wie der Überraschungserfolg aus dem vergangenen Jahr »Ziemlich beste Freunde«, das Oskar-gekrönte Werk »The Artist« und die deutsche Produktion »Almanya – Willkommen in Deutschland«, in der die Bielefelderin Aylin Tezel eine Hauptrolle spielt.

Gestern verlegten mehr als 400 Schüler aus verschiedenen Schulen und Jahrgangsstufen den Unterricht in den Kinosaal und sahen den Film, der die Geschichte einer türkischen Einwandererfamilie erzählt. Und anschließend berichtete die Bielefelder Schauspielerin von

ihrem Werdegang (»Mit 15 habe ich angefangen, Schauspielunterricht zu nehmen. Erst einmal nur für mich, denn es ist ja doch etwas seltsam, wenn man anderen erzählt, dass man dies beruflich machen möchte«), von den Dreharbeiten (»Das sind oft Zwölf-Stunden-Tage, an denen man zwar zwischendurch Leerlauf hat, aber dennoch immer vor Ort sein muss, weil es jede Minute weitergehen kann«) und stellte sich den Fragen der Schüler. Unter anderem eben der, wie das mit dem Weinen vor der Kamera klappt. »Das ist nicht so einfach, denn ich habe dann ein Team von vielleicht 20 Leuten vor Augen, dass ich irgendwie ausblenden muss«, erzählte die 29-Jährige, die seit 2012 auch als Ermittlerin in den Dortmunder »Tatort«-Krimis zu sehen ist.

Aber auch für das Thema des Films »Almanya«, das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und das Aufeinan-

dertreffen verschiedener Kulturen, interessierten sich die Jugendlichen. »Mögen Sie Ausländer«, fragte einer der Schüler Aylin Tezel, deren Vater aus der Türkei stammt und deren Mutter eine Deutsche ist. »Ich mag es nicht, Leute in Kategorien wie Ausländer oder Inländer zu unterteilen. Für mich gibt es nur Menschen«, lautete die Antwort der Schauspielerin.

Bevor es dann zurück in die Schule ging, wo das Thema Film auch im Unterricht behandelt wird, ließen sich viele Schüler die Chance nicht entgehen, ein Foto mit Aylin Tezel aufnehmen zu lassen und ein Autogramm zu ergattern.

Die Schulkinowochen NRW laufen noch bis zum 6. Februar. Schulklassen, die teilnehmen möchten, können sich nach wie vor anmelden unter

@ www.schulkinowochen.nrw.de

Seniorenbegleiter gesucht

Bielefeld (WB). Alte Menschen, besonders Menschen mit Demenz, sind oft auf Unterstützung angewiesen. Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) sucht daher freiwillig tätige Seniorenbegleiter, die zuhören, sich Zeit nehmen, begleiten.

Interessenten bietet die AWO-Freiwilligenakademie und das De-

mentz-Servicezentrum die Möglichkeit einer praxisorientierten Qualifizierung. Am Ende erhalten die Teilnehmer einen detaillierten Nachweis, der sie als qualifizierte Seniorenbegleiter ausweist.

Die Kursabende erfolgen ab dem 21. Februar wöchentlich donnerstags von 18.30 bis 21 Uhr im

Elfriede-Eilers Zentrum und enden am 4. Juli. Zusätzlich werden drei ganztägige Veranstaltungen an Samstagen durchgeführt.

Für weitere Informationen lädt die AWO für Donnerstag, 7. Februar, von 18.30 bis 20 Uhr in das Elfriede-Eilers-Zentrum ein. Anmeldung unter ☎ 0521/9216-444.

Beratung zur Ausbildung

Bielefeld (WB). Ein Beratungstermin zu den Ausbildungsgängen des Maria-Stemme-Berufskollegs findet am 28. Januar um 18 Uhr im Kolleg an der Huberstraße 40 statt. Das Angebot reicht dabei von der Ausbildung zum Erzieher bis zu der eines Biologisch-technischen Assistenten.

Alles, was krecht und fleucht

Bielefeld (WB). Am 27. Januar öffnet wieder die Sonntagsschule in Olderdissen. Sie vermittelt Naturerfahrungen mit Tieren und Pflanzen in heimischer Umgebung: »Alles, was krecht, fleucht und wächst«. Diesmal erzählt ein Experte über seine Erlebnisse mit Fledermäusen und bringt sein Pflögletier mit. Treffpunkt ist die Holzstanzgruppe neben der Gaststätte. Anmeldung unter ☎ 0521/45 40 45.

Eine Duftreise für Familien

Bielefeld (WB). Im Naturkundemuseum Namu findet an diesem Sonntag von 14 bis 17 Uhr ein Familiennachmittag statt. Eingeladen wird zu einer Duftreise in der Ausstellung »Locken. Betören. Täuschen. Die Welt mit anderen Augen riechen«. Die Ausstellung präsentiert an Mitmachstationen Duftspuren aus dem Tier- und Pflanzenreich und zeigt auf, wie der Mensch Duftessenzen der Natur nutzt. Anmeldungen zu dem »duften« Nachmittag sind nicht erforderlich.

Unkontrollierbare Gefahr durch Mischkonsum

Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Suchthilfe befasst sich mit veränderten Konsummern

Bielefeld (uj). Veränderte Konsummern standen im Mittelpunkt der jährlichen Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft Suchthilfe. Mischkonsum nimmt laut Aussage der Experten zu. Zudem ist eine zunehmende Abhängigkeit von Glücksspiel und Computerspielen zu beobachten.

Der gleichzeitige Konsum legaler und illegaler Drogen führt laut Aussage von Daniel Müller, Geschäftsführer der AG Suchthilfe, schon in jungen Jahren zu behandlungsbedürftigen Problemen. Die Wechselwirkung der Substanzen sei unkontrollierbar. »Vor allem im Zusammenhang mit Cannabis, das heute ein vielfach stärkeres Wirkungspotenzial enthält als noch vor zehn Jahren und durch Internetgeschäfte leicht zugänglich ist«, sagt Evelyn Popp, Psychologische Psychotherapeutin und eine der geladenen Referentinnen. »Der Stoff ist nicht mehr das, was er mal war. Schon nach dem zweiten Konsum können sich Psychosen bilden«,

unterstreicht die Psychologin.

Auch die Motive zum Konsum von Alkohol und Drogen befinden sich im Wandel. »Konsumiert wird, um sich zuzuballen. Schon fünf Prozent der Zwölf- bis 17-Jährigen konsumieren regelmäßig Cannabis«, weiß etwa Klaus Michaelis, Psychologe bei der ambulanten Suchthilfe der Caritas. Gleichwohl befindet sich das Gros der Abhängigen im Erwachsenenalter. »Menschen versuchen, ihr Leben durch den Konsum von Drogen zu steuern. Die Palette ist größer geworden und Jugendliche kopieren das Verhalten der Erwachsenen«, unterstreicht Rolf Hüllinghorst. Der ehemalige Geschäftsführer der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) gab in seinem Vortrag Antworten auf die Frage, wie »Suchtselbsthilfegruppen und -verbände auf neue Herausforderungen reagieren können«. Generell hält Hüllinghorst den Besuch von Selbsthilfegruppen für unverzichtbar. Indes: Die Selbsthilfegruppen kämpfen gegen Vorurteile an und leiden an einer Überalterung. Dabei sind sie laut Hüllinghorst wichtige soziale Kon-

taktstellen, die helfen, die Erinnerung an die Sucht wachhalten.

Bei der Behandlung wird nach dem Entzug nicht zwischen substanz- oder verhaltensabhängigen Süchten unterschieden. »Bei

beiden Gruppen hat sich ein Suchtgedächtnis entwickelt. Wir vermitteln in den Therapien, dass Abstinenz kein Darben ist und setzen auf positive Verstärkung und Genussstraining«, verdeutlicht Ulrike

Dickenhorst, therapeutische Leiterin der Bernhard-Salzmann Klinik in Gütersloh.

»Von allen chronischen Erkrankungen ist eine Suchterkrankung am besten zu behandeln. Man kann daran gesunden«, unterstreicht zudem Evelyn Popp. Problem: Die meisten Beratungsstellen sind unterfinanziert, wenn nicht sogar in ihrer Existenz bedroht. »Auch darin liegt eine Herausforderung, der sich die Arbeitsgemeinschaft Suchthilfe in Zukunft zu stellen hat«, resümiert Cornelia Borgmann, Leiterin der Drogenberatung Bielefeld.

Auf der anderen Seite hat die Stadt auf die Zunahme spielsüchtiger Menschen reagiert und in der Fachstelle für Glücksspielsucht eine halbe Stelle eingerichtet, die von kommunalen Mitteln finanziert wird.

Bei den klassischen Suchtmitteln sind die Zahlen zudem seit Jahren stabil. So sind nach Aussage von Daniel Müller in Bielefeld 12 000 Menschen alkoholabhängig, 9000 leiden unter einer Medikamentensucht und 2500 konsumieren illegale Drogen.



Diskutierten über neue Konsummern und eine veränderte Suchtlandschaft: (von links), Claus Michaelis, Ulrike Dickenhorst, Daniel Müller, Evelyn Popp, Rolf Hüllinghorst, Georg Dorka und Cornelia Borgmann. Foto: Uta Jostwerner